

# Skulpturen und Malereien mit Arbeitsspuren

**Kunst** Artifizuell versus archaisch: Die Luzerner Künstlerin Catrine Bak und Selina Baumann gehen in einer Doppelausstellung in Adligenswil eine fruchtbare Verbindung ein.

Die in die Höhe wachsenden Keramikskulpturen in der Adligenswiler Galerie Grunder/Perren stehen in Gruppen angeordnet auf kubischen Sockeln und trotzen der Schwerkraft. Changierend zwischen Abstraktion und Figuration wecken die rotbräunlichen Exponate Assoziationen mit geometrischen Figuren, andere erinnern aufgrund ihrer wurstartigen Formwucherung an Gedärme eines lebendigen Organismus.

Sowohl die poröse Oberfläche als auch die im gebrannten Ton eingeschriebenen Fingerabdrücke der Künstlerin Selina Baumann verleihen den Skulpturen den Charakter prähistorischer Kunstwerke. Das Fehlen glatter, perfekt ausgeführter Oberflächen lässt darauf schlies-

sen, dass in Baumanns Arbeit nicht die genaue Ausführung eines ausdifferenzierten Plans dominiert, sondern das Konzepthafte und Spontane. Dennoch geht Baumann von einem Motiv aus, bevor sie mit dem Formen des Tons beginnt.

Für ihre Serie hat die Künstlerin bewusst auf Bemalung, Glasur und Namengebung verzichtet. Stattdessen hat Baumann die ausgestellten Arbeiten mit Skulptur I bis VIII nummeriert. Den Keramikfiguren haftet so etwas Rohes und Brachiales an.

## **Pulsierende Farbflächen von Catrine Bak**

Spontaneität und Prozesshaftigkeit sind auch Schlagworte für Catrine Baks expressionistisch abstrakte Leinwände, auf denen

pulsierende Farbflächen, Kleckse und Schlieren in orgiastischen Hymnen die Malerei feiern. Oscillierend zwischen undurchsichtigen und halbtransparenten Farbaufträgen lässt die Luzerner Künstlerin virtuose Farblandschaften wie «Pecha Prints, Money Tree» (2016) oder «Pecha Prints, orange» (2016) entstehen. Aufgrund der durchscheinenden Qualität des Leinwandtextils – grafisch bedruckte Seide – wird der gekreuzte Keilrahmen aus Holz zum absichtsvollen Mitspieler der dynamischen Bildkompositionen.

Bei näherer Betrachtung stellt sich auch die Beleuchtung für Baks Malereien als wichtiger Faktor für die Bildkomposition heraus: So werden abhängig von der jeweiligen Lichtquelle je an-

dere Schlagschatten von den gestischen Farbverläufen der bemalten lichtdurchlässigen Leinwand auf die darunterliegende Wand geworfen. Licht ist thematisch gesehen auch in der Serie der auf Acrylglas aufgezogenen Fotografien «Chesa Lights» (2012) von Relevanz. Die kleinformatischen Arbeiten beruhen auf abstrakten Zeichnungen von Licht, das durch geschwungene Öffnungen eines Engadiner Scheunentors fällt.

Die bewusst dem Künstlichen verhafteten Malereien Baks und Baumanns vermeintlich archaische Skulpturen gehen in der Doppelausstellung «heute Himmel hell» eine fruchtbare Verbindung ein. Was die Arbeiten beider Künstlerinnen zugänglich und zugleich reizvoll

macht, ist die künstlerische Geste, die sich auf je spezifische Weise als Spur des Arbeitsprozesses in ihren Werken einverleibt: In Baks Malereien zeigt sich das am reliefartigen Farbauftrag, während sich die Fingerabdrücke in Baumanns Keramikskulpturen als choreografierte Aufzeichnungen einer flüchtigen und vergänglichen Künstlergeste lesen lassen.

## **Tiziana Bonetti**

kultur@luzernerzeitung.ch

## **Hinweis**

Catrine Bak/Selina Baumann, «heute Himmel hell», Galerie Grunder/Perren, Adligenswil. Bis 23. 12. Öffnungszeiten: Do/Fr, 14 bis 19 Uhr. Sa, 9.30 bis 12.30 Uhr. [www.grunderperren.ch](http://www.grunderperren.ch)